

**Gelungene Eröffnung der Foto- Ausstellung von Erika Schmied
am Donnerstag- Abend des 9. Februar 2006,
des 75. Geburtstag von Thomas Bernhard, in der St. Anna- Kapelle in Passau**

Erika Schmied war im Vorfeld skeptisch gewesen, ob Passau die Organisation einer so großen Ausstellung mit 160 Fotos und Büchern in drei Vitrinen bewältigen würde. Sie war ab Dienstag in der St. Anna- Kappelle, um die Hängung, deren schwere körperliche Arbeit ausschließlich in den Händen von Mutter und Tochter Gibis lag, zu leiten. Die technisch gelungene Eröffnung wurde etwas enttäuschend von höchstens **siebzig Leuten besucht**. Ich hatte mit über hundert gerechnet, Doch hielt der seit Nachmittag andauernde **schwere Schneefall**, der auf den Höhen um Passau wie in der weiteren Umgebung stärker war als in der tiefer gelegenen Stadt, viele mögliche Besucher ab.

Franz Scheuerecker. der Präsident des Kunstvereins, nahm in seiner ruhigen und umsichtigen Art die Begrüßung der Besucher vor. Er stellte das Künstlerehepaar Schmied vor, indem er auf die berufliche Layout- und Fotografie- Arbeit von **Erika Schmied** bei der Reisezeitschrift MERIAN und ihre Freundschaft zu Thomas Bernhard seit 1964 hinwies, als sich die Schmieds in Vorchdorf nach dem Vorbild T.B.s und mit Hilfe KIHS einen alten Vierkanter als Wohnhaus einrichteten. **Wieland Schmied** wurde als Bernhard- Freund und Förderer der ersten Stunde sowie als renommierter Kenner moderner und zeitgenössischer Kunst vorgestellt. An Ehrengästen waren anwesend: Bürgermeisterin **Dagmar Plenk**, der Intendant der Festspiel Europäische Wochen **Pankraz Freiherr von Freyberg**, der bedeutende Passauer Maler und Zeichner **Karl Schleinkofer**, der Vizepräsident der Deutsch- Österreichischen Gesellschaft **Günter Albrecht** sowie Stadtratskollege **Ludwig Lindmeier** und vom Kulturamt in Vertretung von Dr. Max Brunner **Reinhard Wachtveitl**. Gefreut hat uns, dass auch Scharfrichterwirt **Walter Landshuter** und der Vizepräsident der Kunstvereins **Dr. Martin Ortmeier** wie auch der Kunstfreund und vielbeschäftigte Notar **Dr. Wolfgang Reimann** vorbei geschaut hatten. Persönlich freute mich, dass mein lang-jähriger FWG- Freund **Alois Burgholzer** mit seiner französischen Frau aufmerksam die Fotos betrachtete und versprach, eine Folgeveranstaltung zu besuchen.

Für uns PTBF war aber sicherlich die Anwesenheit unseres Freundes **Alfred Höller aus Pinsdorf** im Aurachtal am erfreulichsten. Der Tierpräparator ist mit seinem Haus und seiner Familie in T.B.s Roman „Korrektur“, also in die Weltliteratur, eingegangen So teilte ich den Besuchern mit, dass der Anfangsimpuls zur Organisation der Foto- Ausstellung in Alfred Höllers Tierpräparatur, wo die PTBF bei ihrer ersten Lesung die Fotografin kennen gelernt hatten, gesetzt worden sei. Die Höllers fuhren wegen des Schneetreibens nach der Eröffnung bald wieder zurück nach Pinsdorf, wo sie, wie mein Anruf ergab, trotz winterlich gefährlicher Straßenverhältnisse vor Mitternacht wohlbehalten angekommen waren.

Von den Sponsoren wurden **Direktor Dr. Eichler** von der Oberösterreichischen Raiffeisen- Bank und Kundenbetreuer **Heinrich Rothenthal** vom eigentlichen Sponsor aus Linz, der Privatbank AG, die die Ausstellungskosten mit €1 500 mitfinanziert, sowie einigen Damen der Bank, allen voran **Frau Gugger- Bessinger** aus Passau sowie solchen aus Linz.

Von den PTBF sah ich alle Mitglieder des inneren Zirkels, also Eberhard Wind, Sabine Waldherr, Martin Frauenhofer mit Frau, Karl Krieg; Melitta Hausteiner und Antonie Huber. Des Weiteren: Dieter Henschel, Walter Leberl (Wir werden von ihm wie immer schöne Fotos von dieser Veranstaltung zu sehen bekommen.) Irene Donhauser, Sibylle Lacknermeier, Maria Papke, Elisabeth Schober, Eva Mrkvicka, Rosi und Richard Krell, Gerlinde Pontz, Christian Mergel und nicht zuletzt unseren Mitleser, den PNP-Redakteur Dr. Stefan Rammer. Dies waren mit mir insgesamt doch 20 Personen. Das ist viel. Sie haben uns also trotz des Wetters nicht im Stich gelassen und uns den Rücken gestärkt. Nach Franz Scheuerecker erklärte ich den Besuchern anhand meiner Notizen:

„**Wer sind die Passauer Thomas Bernhard- Freunde?**“ Diese Erklärung verband ich mit der Werbung für die nachfolgenden Veranstaltungen der Passauer Thomas Bernhard-Wochen. Mit Genugtuung konstatierte ich, dass ich mein Rede-Skript ohne Verlesen und ohne jegliche Nervosität vorgetragen hatte. Allerdings gelang es mir nach einem Blick ins Publikum nicht, sofort wieder die Fortsetzungsstelle zu finden. (Siehe dazu „Rede zur Eröffnung der Foto-Ausstellung“) **Erika und Wieland Schmied** überreichte ich zum Dank für ihre Anwesenheit und ihre Beiträge zur Ehrung Thomas Bernhards eines der hermetischsten und anspruchsvollsten Bücher, die es gibt, nämlich **Karl Schleinkofers** Buch „**Katabasis oder der gespaltene Raum**“ mit schwer erträglichen Fotos von Auflösungs- und Verwesungsprozessen und Verwesungsorten sowie einem Essay des Künstlers über das Phänomen von Abbauprozessen.

Wieland Schmied sprach etwa eine halbe Stunde. Er erinnerte an die Anfänge seiner Freundschaft mit T.B., als er 1954 als Redakteur einer Studentenzeitschrift in Wien erstmals Gedichte des 23jährigen Bernhard veröffentlicht hatte und er später als Lektor des Inselverlages den Druck und die Herausgabe des Romanerstlings „Frost“ betrieb. Wieland Schmied hob vier Punkte hervor, die für T.B.s Arbeit kennzeichnend seien, nämlich der Antrieb zum Schreiben aus dem **Widerstand und dem Widerspruch** heraus, die Herkunft der Motive aus seiner persönlichen **Leid- und Krankheitserfahrung**, die **Verankerung** der Vorgänge an **tatsächlich existierenden Orten und Personen** sowie vor allen den **eigenen Sprechton, der eine ausgeprägte Musikalität** aufweise. Er ließ auch wissen, dass T.B. nicht nur ein Griesgram und Pessimist gewesen sei, sondern durchaus humorvoll die Freuden des Lebens und zeitweise den Umgang mit Menschen schätzte. Nach ihrem Mann gab **Erika Schmied** den Besuchern kurze Hinweise zum Umgang mit der Ausstellung und den Fotos. Um 20.30 Uhr war die verbale Eröffnung über die Bühne gegangen.

Ich stehe unserem Bernhard- Freund **Dieter Henschel** gegenüber und sagte: „*Man sieht gar nicht, welches Auge es ist.*“ Er: „*Das wäre ja fürchterlich, wenn man es auch noch sehen würde. Es reicht, dass ich es sehe.*“ Beim small talk sprach ich mit **Margot Segl** in Begleitung ihres Mannes Rudi, meines Ex- Kollegen und Ex- Chefs. Sie war stark von der Fülle der Ausstellung und der Organisationsarbeit, die dahinter steckte beeindruckt: „Das ist ja Wahnsinn!“ Der mir bis dato unbekannte Augenarzt Düring, den ich angesprochen hatte, meinte vor den Fotos von T.B.: „*Ich kannte ihn bisher nicht. Aber ich sehe an den Bildern und Zitaten: „Der Mann hat was!*“

Erni Weidenberger aus Lambrechten fragt an, ob die PTBF bereit wären, bei ihr zu lesen, wenn sie einen Teil der Fotoausstellung in ihrer Landhaus- Galerie in Breiningsdorf 12 zeigen möchte. Der Frau kann geholfen werden.

Eberhard Wind hatte Fotos mit meiner Kamera gemacht, die aber wegen falscher Kameraeinstellung alle zu dunkel und unscharf ausfielen. Dagegen wird Franz Scheuerecker gewohnt ordentliche Bilder liefern. Ich freue mich schon darauf.

Dann saßen wir von 21.15 bis 23 Uhr im Bistro der Hl. Geist Stuben zusammen.

Die Schmieds, die Scheuereckers, die Hubers, die Frauenhofers, die Schwester Wieland Schmieds aus Regensburg mit ihrem Mann, dem ehemaligen Direktor des Gymnasiums in Neutraubling, sowie eines mit ihnen befreundeten Arztes aus Tittling und nicht zuletzt mit Melitta Hausteiner, Sabine und Eberhard. Erika Schmied sagte zum wiederholten Male zufrieden: „*Wie haben wir das hingekriegt?*“

Ich saß Wieland Schmied gegenüber, der es nicht lassen konnte, in den ihm übergebenen Heften der „*Passauer Kunstblätter*“ und im **Mrkvicka-Katalog** „*Die unbekanntes Landschaften*“ zu blättern, den ihm Eva M. im Interesse ihres Mannes überreicht hatte. Dort wird er auch auf mein Gedicht stoßen.

Wieland Schmied sprach und erzählte nicht von sich aus, sondern antwortete nur auf Fragen. Sein T.B.- Lieblingsbuch ist „*Amras*“, *weil es so klar ist.*“ In dieser „Amras“- Hochschätzung folgt er T.B., der dieses Buch ja auch als sein liebstes bezeichnete. Ich frage ihn, zu welcher Gattung man das von ihm in der „**Kunstzeitung**“ gut besprochene Buch von **Peter Chotjewiz** „Leonardo aus Vinci“ bezeichnen könne. „*Es ist eine sehr heterogene Mischform aus allem, Bilderbuch, Biographie und Nachschlagewerk, aber auf jeden Fall lesenswert.*“ meint er. Um 22.30 zog es den Hochbeanspruchten ins Altstadt-Hotel, während seine Frau gerne noch ein weiteres Glas Rotwein getrunken hätte. Wieland Schmied hatte mir gesagt, dass er allein im März zu elf Terminen als Eröffnungsredner kreuz und quer durch Deutschland reisen müsse. Ich werde ihn fragen, ob er für den Kunstverein Passau durch die von ihm kuratierte Ausstellung „100 Jahre Österreichische Malerei von 1900 – 2000“ in der Sammlung Essl in Klosterneuburg eine Führung machen kann.

Natürlich kommen bei solchen Gelegenheiten auch der Ärger und die Menschlichkeiten zur Sprache. Warum ich Karl Hennenmair nicht noch einmal angerufen hätte? Ich habe ihn doch vor drei Wochen schriftlich eingeladen. Warum also noch einmal? So empörte sich **Erika Schmied**, die immer wieder von der Arbeitsleistung und der Hängekompetenz der KV- Angestellten beeindruckt war: „*Die Gibis werden vom Kunstverein ausgebeutet! Meine Putzfrau bekommt mehr als diese Damen!*“ Diese mussten ihr geklagt haben, dass sie nur €6 in der Stunde bekämen. Auch über die Ausstellungsleiterin **Uta Spies** zog man her. Diese riet Erika Schmied, die Bilder doch nicht so dicht, sondern lockerer zu hängen, was diese wiederum ärgerte. Denn sie sah das Prinzip ihrer Foto- Ausstellung nicht erkannt, nämlich Fotostrecken zu den einzelnen Themen und Büchern Bernhards zu zeigen und nicht einzelne autonome Bilder. **Eberhard Wind** drückte ich mein Bedauern aus, dass Franz Scheuerecker mich als Hauptverantwortlichen hingestellt habe. Dabei Sorge ich mich immer, dass durch die betonte Herausstellung eines einzelnen sich die anderen treuen Mitglieder des Kreises verletzt fühlen könnten, Es geht mir wirklich darum, dass der Freundeskreis als Gemeinschaft und als Team lebt und seine Arbeit erledigt. Deshalb bitte ich **Stefan Rammer**, als er mich anderntags wegen des „Verstörung“- Textes zeitlich gerade passend anruft, auch, mich nicht im Pressebericht **Gertie Falks**, der ihm gerade zur Redaktion vorliegt, herauszustellen, vielmehr die Verantwortlichkeit Eberhard Winds zu betonen.

Ich bin inzwischen alt und erfahren genug, mich von solch Menschlich- Allzumenschlich- Keiten nicht mehr aus der Ruhe bringen zu lassen. Gott sei Dank sagen sie mir auch nicht mehr alles Unangenehme! Ich weiß, dass jeder seine eigene beschränkte Sicht und der eine mehr und der andere weniger oder gar keine Erfahrung/ Ahnung hat. Ich war zufrieden, dass die Eröffnung im Großen und Ganzen stilvoll und ohne Eklat abgelaufen war. Mehr kann man nicht verlangen. Die Irritations- Peanuts gehören einfach dazu. **Martin Frauenhofer** hatte zum Abschied zu mir gesagt: *“Gut hast Du’s gemacht.“* Ich ging also ruhig und zufrieden bei anhaltendem Schneefall mit dünnen Flocken durch die Heiliggeistgasse und die stark verschneite Stadtlandschaft. Ich kenne meine Anteile. Das genügt. Dass mich die Veranstaltung doch angespannt hatte, merkte ich daran, dass ich lange keinen Schlaf finden konnte. Das Wichtigste für uns PTBF ist letztlich doch der Transport der Bernhard- Texte. Dabei werden wir morgen wieder unter uns sein. Ich tippte gegenüber Eberhard auf insgesamt 18 Anwesende. Es waren dann 23, die sich ins Gästebuch eingetragen hatten! Der Bericht über die Eröffnung erschien am Samstag unter dem Titel „Eine Fundgrube für die Freunde Thomas Bernhards“ Zufrieden lese ich *„unter der Federführung von Eberhard Wind“*. Anderntags hatte ich Lotte Hanreich auf ihren Wunsch hin für den 8. Mai schon wieder eine Lesung auf Schloss Feldegg aus T.B.s „Die Ursache- Eine Andeutung“ zusammen mit Eberhard Wind zugesagt.
Alois Feuerer / 11. Februar 2006